

Telegramm
 (Geh. Ch. Verf.)

Tokio, den 5. Oktober 1942 4,00s-Uhr
 Ankunft: 5. " " 22,00 "

Nr. 3061 vom 3. 10.

Geheim

+) Kult
 E/Nf (Zv) 6138. Auf Telegramm vom 12. Nr. 2638+).

I. Über Schiffskatastrophe bei Nias vorliegt brieflicher Bericht des Augenzeugen Erich Conrad Kempf, ehemaligen Überwachungsbeamten der Gummikulturen in West Borneo (Pontianak), zur Zeit Batavia, mit folgendem wesentlichen Inhalt:

Am 16. Januar 1942 wurden in Sibolga (Sumatra) 477 deutsche Männer auf Dampfer "van Imhoff" eingeschifft, von denen 111 wegen Platzmangel wieder an Land gesetzt und in chinesischer Schule in Sibolga untergebracht wurden. Bestimmungsort Schiffes wurde Deutschen nicht mitgeteilt. Der nicht als Gefangentransport kenntlich gemachte Dampfer war mit Gummi beladen. Am 18. Januar, 17 Uhr, ging "van Imhoff" in See. Decks, Räume, Kohlenbunker waren mit Stacheldraht eingefasst, sodaß für Deutsche nicht geringste Bewegungsmöglichkeit bestand. Selbst Kranke und Geisteskranke waren nur notdürftig auf Oberdeck achtern untergebracht. Am 19. Januar, 10 Uhr 20, ertönte plötzlich Explosion Steuerbord achtern in Nähe Schiffes. Ein Internierter wurde durch Splitter an Hand leicht verletzt. Daraufhin folgten Gewehrsalven

Verteiler Nr. 4:

- Nr. 1 } am Kitt (Arch. St.)
- Nr. 1a)
- Nr. 2 }
- Nr. 2a) - RAM
- Nr. 3 - St.S.
- Nr. 4 }
- Nr. 4a) - RRAM
- Nr. 5 - Botsch. Ritter
- Nr. 6-14 - Abt. Leibes:
- 6) Pol. Rechts,
- 8) Div. III, 9) Ha. Pol.,
- 10) St. 211 Prusse,
- 11) St. 211 (Rm. 14) Inf.
- 12) ...
- 13) ... wenn nicht Pol. Arbeits-
- 14) ...
- Senning (Ltk.)

Gewehrsalben holländischer Bewachungsmannschaften und man vernahm Geräusch eines sehr hoch fliegenden Flugzeuges. Dieses flog zunächst weiter, zurückkam jedoch und warf 2 weitere Bomben ab, die in Nähe Schiffes Backbord achtern fielen. Vierte Bombe fiel dicht bei Steuerbord ins Wasser und verursachte starke Erschütterung Schiffes, das Schlagseite zeigte. Holländische Besatzung wasserte daraufhin an Bord befindliche Motorbarkasse und Rettungsboote. Transportführer versicherte scheinheilig, daß er sein Wort gebe, daß alle gerettet würden und er als letzter Schiff verlassen werde. Kein internierter Deutscher durfte Stacheldraht berühren, da holländische Soldaten mit entschärften Gewehren jedem Deutschen bei Zuwiderhandlung mit Erschießen drohten. Inzwischen wurden 3 Bambusflosse ins Wasser geworfen. Nunmehr bestiegen holländische Besatzung und Bewachung Rettungsboote, von denen aus wiederholt auf an Bord der "van Imhoff" befindliche Deutsche geschossen wurde. Deutsche waren, Stacheldraht durchbrechen zu dürfen, was ihnen unter der Bedingung erteilt wurde, daß Durchbruch erst erfolgen könne, wenn von Holländern besetzte Rettungsboote größeren Abstand vom Schiff hätten. Während eines der Rettungsboote noch an Tau hing, durchbrach Internierter Walkowiak trotz Warnung Stacheldraht und glitt an Tau des bereits herabgelassenen Bootes herab. Da im Boot befindliche holländische Sergeant Haas gab aus Revolver auf Walkowiak einen Schuß ab, der dessen Unterarm traf, daß er Tau loslassen mußte und ins Wasser fiel. Er wurde von der Besatzung aufgefischt und mit Erschießen bedroht, falls er von dem Vorfall etwas erzählen würde. Nachdem sich die holländischen Boote entfernt hatten, durchbrachen die Deutschen Stacheldraht und teilten sich in die noch vorhandenen verschlissenen Schwimmwesten. Viele Internierte warfen Bretter, Bambusgegenstände u.s.w. über Bord, um sich später an diesen Treibgegenständen festzuklammern. Ein einziges Rettungsboot, aus dem Holländer Lufttanks, Trinkwasserbehälter herausgeschlagen, sowie Verbandsmaterial und Riemen entfernt hatten, war noch an Bord der "van Imhoff". In diesem Boot wurden 53 Deutsche untergebracht. Gegen 18 Uhr 20 aufrichtete sich "van Imhoff" senkrecht und versank mit vielen Deutschen, die noch an Bord waren.

waren.

Am 20. Januar sichteten die im Rettungsboot befindlichen Deutschen das holländische Schiff "Boelangan", deren Kapitän fragte, ob Holländer an Bord des Bootes waren.

Nachdem ihm erklärt wurde, daß es sich um deutsche Internierte der gesunkenen "van Imhoff" handele, drehte er ab. Am 3. Tag sichteten Insassen des Rettungsbootes endlich Insel Nias, wo sie trotz starker Brandung zu Landen versuchten. Reichsangehöriger Gleichmann erlitt durch Brandung, die ihm heftig an Land schleuderte, schwere innerliche Quetschungen, an denen er verstarb. Am 24. Januar nahm sich der 75-jährige Rhode, der Entbehrungen nicht mehr ertragen konnte, Leben. Die übrigen Deutschen wurden, nachdem sie an Land gegangen waren, sofort wieder interniert. Später wurde bekannt, daß noch weitere 14 Internierte sich dadurch retteten, daß sie ein kleineres Arbeitsboot an Bord der "Imhoff" fanden und dieses seeklar machten. Die geretteten holländischen Offiziere haben später ihrer vorgesetzten Dienststelle wahrheitswidrig berichtet, daß Deutsche wegen Meuterei nicht hätten gerettet werden können.

II. Bitte im Einvernehmen mit Luftattaché mit Rücksicht auf japanische Wehrmacht von Veröffentlichung dieses Berichtes/abzusehen. Hinweise auf Drahtbericht Nr. 24 +) vom 26. Januar, Nr. 266 ++) vom 28. Januar und Nr. 609-++)) vom 3. März.

Marineministerium vertritt nach wie vor Standpunkt, es sei nicht erwiesen, daß Dampfer "Imhoff" durch japanischen Bombenabwurf versenkt wurde. Zwar +)) japanischer Seefernspäherer fraglichen Tage auf ein feindliches Handelsschiff eine leichte Bombe geworfen, ohne jedoch Wirkung Bombenabwurf beobachten zu können. Da kaum anzunehmen sei, daß ^{durch} solche Bombe großes Schiff versenkt werden könne, annahme Marineministerium, daß Holländer Wirkung japanischer Bombe absichtlich übertrieben und Versenkung durch diese wahrheitswidrig behaupteten, um Veratimmung zwischen Deutschland und Japan zu erregen. Auch japanisches Kriegsministerium ist angeblich der Ansicht, daß es sich um holländische Tendenzlüge handelt, zumal auch kein Haeresflugzeug am 19. Januar in fraglicher Gegend war. Nach Ansicht Luftattachés bleibt Versenkungsvorgang auch nach Darstellung Kempfis unklar. Ott.

+)) fehlt anscheinend 1 Gr. Klartext.